

Eltern fürchten Verlust von Hortplätzen

Beirat der Kindertagesheimat ist alarmiert und wendet sich an den Ersten Bürgermeister

Die Stadtverwaltung steht gehörig unter Druck: Bis 2013 will sie ausreichend Betreuungspplätze für Kinder unter drei Jahren schaffen. Da sind gute Einfälle gefragt. Doch die Ideen der Stadt stoßen nicht überall auf Begeisterung.

VON STEPHANIE SEER

Vor einem Monat hatte der Erste Bürgermeister Konrad Seigfried im Sozialausschuss neue Vorschläge vorgestellt, wie die Stadt bis 2013 weitere Plätze für Kinder unter drei Jahren schaffen will. Dann nämlich tritt das neue Gesetz in Kraft, dem zufolge diese Kinder einen Rechtsanspruch auf Betreuung haben.

Ein Vorschlag: U3-Plätze könnten dadurch entstehen, dass Hortplätze in Krippenplätze umgewandelt werden.

Für die Stadt gibt es einen entscheidenden Vorteil: Die Investitionskosten sind gering, weil die Räume bereits vorhanden sind. Klappen könnte dies auch, weil derzeit die Nachmittagsbetreuung an den Ludwigsburger Schulen ausgebaut wird.

Keine guten Alternativen

Alarmierende Neuigkeiten für den Elternbeirat des evangelischen Kinder- und Familienzentrums. „Es scheint aus dem Blick zu geraten, dass Kinder auch nach Schuleintritt – in der Grundschule und noch einige Jahre danach – ein verlässliches Ganztagsangebot brauchen, damit Beruf und Familie vereinbar sind.“ So schreiben es die Eltern in einem Brief an Konrad Seigfried.

Sie sehen im Nachmittagsprogramm der Schulen noch

keinen adäquaten Ersatz: „Derzeit ist das Ganztagsangebot leider trotz aller bisher erreichten Verbesserungen noch immer mangelhaft und qualitativ nicht mit Hortplätzen zu vergleichen.“ Sie bemängeln, dass es dort keine echte Ganztagskonzeption gibt und Jugendbegleiterprogramm wie auch Hausaufgabenbetreuung den Betreuungsbedarf in den Ferien nicht abdecken.

„Wo bleibt da Familien- und Kinderfreundlichkeit?“, fragt der Elternbeirat. In ihrem Schreiben fordern die Eltern ein vollwertiges Ganztagsangebot einschließlich von Betreuung in den Schulferien. Solange es das nicht gibt, dürften die Hortplätze nicht angetastet werden.

Der Erste Bürgermeister Konrad Seigfried räumt in sei-

nem Antwortschreiben ein, dass die Stadt sich sowohl beim Ausbau von U3 als auch bei der Ganztagsbetreuung an Grundschulen in einer „Übergangsphase“ befindet – und das bei einer finanziell angespannten Haushaltslage.

Verständnis für Sorgen

Den Vorwurf, dass das Angebot der Schulen mangelhaft ist, will Seigfried allerdings nicht teilen und verweist etwa auf die verlässliche Grundschule. „Ich verstehe, dass Sie in Sorge sind, die von der Hortbetreuung gewohnte Verlässlichkeit in Gefahr zu sehen.“ Doch bei allem Verständnis macht er auch klar: „Weder die Stadt Ludwigsburg noch das Land Baden-Württemberg sehen sich derzeit in der Lage, alle individuellen Anforderungen von Eltern umsetzen zu können.“